

Antrag

der Abgeordneten Dr. Bärbel Kofler, Ulrich Kelber, Dirk Becker, Gerd Bollmann, Marco Bülow, Dr. h.c. Gernot Erler, Petra Ernstberger, Martin Gerster, Iris Gleicke, Dr. Barbara Hendricks, Ute Kumpf, Dr. Matthias Miersch, Thomas Oppermann, Dr. Sascha Raabe, Stefan Rebmann, Karin Roth, Frank Schwabe, Wolfgang Tiefensee, Ute Vogt, Waltraut Wolff (Wolmirstedt), Manfred Zöllmer, Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Fraktion der SPD

sowie der Abgeordneten Dr. Hermann E. Ott, Thilo Hoppe, Ute Koczy, Hans-Josef Fell, Bärbel Höhn, Sylvia Kotting-Uhl, Oliver Krischer, Undine Kurth (Quedlinburg), Nicole Maisch, Dorothea Steiner, Cornelia Behm, Harald Ebner, Kai Gehring, Bettina Herlitzius, Dr. Anton Hofreiter, Uwe Kekeritz, Sven-Christian Kindler, Stephan Kühn, Friedrich Ostendorff, Claudia Roth (Augsburg), Markus Tressel, Daniela Wagner, Dr. Valerie Wilms und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Bangladesch bei der Bewältigung des Klimawandels unterstützen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest.

1. Bangladesch ist durch seine geographische Lage bereits heute eines der am meisten vom Klimawandel betroffenen Länder. Damit werden die beachtlichen Anstrengungen des Landes bei der Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele – v.a. des Zieles 1 „Halbierung der extremen Armut bis 2015“ – konterkariert.
2. Bis zur Nahrungsmittelkrise ab 2007 verringerte sich der Anteil der Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, um etwa einen Prozentpunkt pro Jahr. Doch immer noch leben 60 Millionen Menschen von weniger als 1 US-Dollar am Tag. Etwa 20% der Bevölkerung – 30 Millionen Menschen - sind laut Weltbank extrem arm, leben unterhalb der unteren Armutsgrenze mit weniger als 1.840 kcal Nahrung pro Tag und sind von Entwicklungserfolgen weitgehend ausgeschlossen. Fast jedes zweite Kind unter fünf Jahren leidet an Untergewicht und ist im Wachstum gestört. Die Säuglings- und Müttersterblichkeit hat abgenommen, liegt aber noch immer über den gesetzten Vorgaben, um die Millenniumsziele zu erreichen. Durch den Klimawandel wird sich vor allem die Ernährungssicherheit extrem armer Familien, die überdurchschnittlich häufig in Gegenden leben, die besonders von klimatischen Veränderungen betroffen sind (Küstengebiete, Flussufer, Inseln, Tiefebene) verschlechtern – sollten keine angemessenen Maßnahmen ergriffen werden – durch den Klimawandel verschlechtern.
3. Zu den Auswirkungen des Klimawandels in Bangladesch zählen heißere Sommer und die zunehmende Unregelmäßigkeit der Regenperioden, die ihrerseits heftiger ausfallen. Dadurch werden die Landwirtschaft erschwert und ganze Ernten vernichtet. Hinzu kommt, dass der Salzgehalt der Böden in vielen küstennahen Gebieten dramatisch ansteigt. Die Gründe sind der Anstieg des Meeresspiegels sowie die weit verbreitete, meist umweltbelastende Garnelenzucht. Hinzu kommen veränderte hydrologische Abflussverhältnisse der großen Flüsse. Verstärkt wird diese Entwicklung noch durch Starksturmereignisse wie die Zyklone Sidr und Aila, die zu heftigen Überschwemmungen mit Salzwasser geführt haben, welches teilweise bis heute nicht vollständig abgeflossen ist.

4. In Bangladesch leben zirka 35 Millionen Menschen in den von Überschwemmungen und Extremwetterereignissen besonders betroffenen Küstenregionen. Für mindestens ein Drittel der betroffenen Bevölkerung stehen im Fall von Zyklonen keine geeigneten Schutzräume („Zyklon-Shelter“) zur Verfügung. In den letzten 30 Jahren gab es in Bangladesch über 200 Extremwetterereignisse, wie Überschwemmungen, Dürren oder Tropenstürme. Letztere haben in den Dekaden seit den 1970ern an Häufigkeit und Intensität zugenommen. Allein durch tropische Wirbelstürme und Sturmfluten wurden nach offiziellen Angaben über 180.000 Menschen getötet. Hinzu kommen wirtschaftliche Schäden, die auf über 16 Milliarden USD geschätzt werden. Solche Extremwetterereignisse werden nach dem neuesten Bericht der Vereinten Nationen (Special Report: Managing the Risks of Extreme Events and Disasters to Advance Climate Change Adaptation (SREX)) an Intensität in Zukunft weiter zunehmen. Wenn der Anstieg der globalen Temperatur weiter voranschreitet, wird das Land vor vielfältigen Herausforderungen stehen: Weitere Anpassungsmaßnahmen, aber auch Antworten auf die sich weiter verstärkende Binnenmigration müssen erarbeitet werden.
5. Der Weltklimarat der Vereinten Nationen erwartet für Bangladesch 11 Millionen Klimaflüchtlinge innerhalb der nächsten 20 Jahre. Sollte der Meeresspiegel bis Ende des Jahrhunderts um einen Meter oder mehr ansteigen, was nach den neuesten Kalkulationen des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) zu erwarten ist, müssten mindestens 35 Millionen Menschen umgesiedelt werden, sofern keine geeigneten Küstenschutz-Maßnahmen ergriffen werden.
6. Die Regierung Bangladeschs zeigt mit der Einführung des Bangladesh Climate Change Trust Fund (BCCTF) und des Bangladesh Climate Change Resilient Fund (BCCRF) politischen Gestaltungswillen, Klimafolgen so weit wie möglich abzufedern. Obwohl das Land zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern (Least Developed Countries) zählt, was sich u.a. auch darin ausdrückt, dass weniger als die Hälfte der Bevölkerung Zugang zu Elektrizität hat, gehört Bangladesch zu den internationalen Vorreitern, die sich für eine ambitionierte Klimapolitik und den konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien einsetzen. Dies verdient Anerkennung und Unterstützung durch die Bundesrepublik Deutschland.
7. Um die Anfälligkeit gegenüber Naturkatastrophen und anderen Klimafolgen zu verringern, hat die Regierung 10 Milliarden USD für die Jahre 2007 bis 2015 eingestellt. Mit diesen Mitteln soll der sogenannte „Bangladesh Climate Change Strategy and Action Plan“ (BCCSAP) umgesetzt werden, der sowohl Anpassungsmaßnahmen vorsieht, als auch Maßnahmen für eine CO₂-ärmere Wirtschaft.
8. Im Parlament von Bangladesch gibt es einen überfraktionellen Ausschuss, der sich trotz der extremen politischen Polarisierung des Landes, die die Parlamentsarbeit weitgehend blockiert, konstruktiv mit den Herausforderungen des Klimawandels beschäftigt – ein starkes Zeichen für die besondere Betroffenheit vom Klimawandel und die entsprechende Dringlichkeit für parteiübergreifendes Handeln in Bangladesch.
9. Bangladesch steht mit seinen Herausforderungen beispielhaft für andere Länder, die bereits heute unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden. In Dhaka fand vom 14.-16. März 2012 eine Konferenz von Parlamentarier/Innen aus den am meisten vom Klimawandel betroffenen Ländern statt. In der verabschiedeten „Dhaka Declaration“ wird zu einem entschiedeneren Vorgehen gegen den Klimawandel aufgerufen.
10. Der Deutsche Bundestag begrüßt die „Dhaka Declaration“ und teilt die Sorgen der Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Bezug auf den fortschreitenden Klimawandel.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- sich der Verantwortung gegenüber Ländern wie Bangladesch zu stellen, eine ambitionierte Klimapolitik zu verfolgen und im Rahmen einer Klimadiplomatie auf mehr Klimagerechtigkeit hinzuwirken;

- die derzeitige internationale Verhandlungsblockade in der Klimapolitik, unter der Länder wie Bangladesch im besonderen Maße leiden, durch eine Klimapolitik der unterschiedlichen Geschwindigkeiten aufzulösen. Vorreiterstaaten müssen sich zusammenschließen und mit einer ambitionierten Klimapolitik vorgehen. Eine erfolgreiche Vorreiterallianz soll andere Staaten motivieren, sich anzuschließen, um die multilaterale VN-Klimapolitik aus der Sackgasse zu holen, aber auch um im Gegenzug für ambitionierte Klimaziele vom Know-how der Vorreiterallianz zu profitieren;
- sich in diesem Zusammenhang innerhalb der EU für eine Erhöhung der CO₂-Reduktionsziele auf 30 % bis 2020 einzusetzen, um damit die klimapolitischen Anstrengungen der EU zu unterstreichen und weiterhin Vorbildwirkung haben zu können;
- in diesem Zusammenhang im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit eine langfristige und fokussierte Strategie der klimapolitischen Zusammenarbeit mit ausgewählten Staaten zu entwickeln und in diesem Rahmen gezielte Anpassungsmaßnahmen in den vom Klimawandel betroffenen Ländern zu unterstützen. Die in diesem Antrag vorgeschlagene systematische Unterstützung Bangladeschs wäre als Pilotvorhaben einer solchen Kooperation zu erachten;
- bei der Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel mit besonders Betroffenen, sowie mit sozialen Bewegungen, Frauenorganisationen, Gewerkschaften und weiteren Akteuren und Akteurinnen der Zivilgesellschaft zusammen zu arbeiten und von diesen Gruppen bereits erarbeitete und umgesetzte lokale Adaptionsstrategien zu stärken; dazu den Austausch zwischen der Zivilgesellschaft, der internationalen Gemeinschaft und den zuständigen Behörden in Bangladesch voran zu treiben, Fachwissen und tradiertes Wissen der lokalen Bevölkerung zu bündeln, ein Forum für *best practices* zu schaffen und eine Datenbank zu den Anpassungsstrategien und Erfahrungen aufzubauen;
- sich gemeinsam mit der Regierung Bangladeschs für eine Erhöhung der Agrobiodiversität einzusetzen, die vor allem KleinbäuerInnen in der Anpassung an den Klimawandel zugute kommt. Die Stärkung der Nutzpflanzenvielfalt und die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sind ein wichtiger Bestandteil der Anpassung an den Klimawandel; in diesem Zusammenhang sollten Initiativen unterstützt werden, die sich einer Wiederbelebung der Vielfalt von Reissorten, dem Biolandbau, dem Errichten eines Gen-Pools, integrierten Anbausystemen, organischer Düngung und dem Errichten von Versuchsfeldern für eigene Züchtung sowie lokalen Saatgutbanken widmen;
- die Zusammenarbeit mit Bangladesch bei Klimaschutz, Klimaanpassung und klimabedingter Risikoprävention zu vertiefen, u.a. durch regelmäßige, mindestens jährliche Regierungskonsultationen, intensive technologische Zusammenarbeit und Wissenstransfer und die Unterstützung beim Ausbau der meteorologischen Dienste und von geeigneten Frühwarnsystemen, sowie dem Bau von zusätzlichen Zyklon-Sheltern als wirksamer Schutz gegen Tropenstürme und Überflutungen für Menschen und Nutztiere;
- sich dafür einzusetzen, dass Migration und Umsiedlung aufgrund von klimatischen Veränderungen als solche kenntlich dokumentiert werden, um damit die Bedürfnisse der vom Klimawandel betroffenen und vertriebenen Menschen gezielt berücksichtigen zu können;
- die von der Schweiz und Norwegen Ende 2012 gegründete Nansen-Initiative als Mitglied des Steering-Komitees zu unterstützen, welche auf globaler Ebene Lösungen erarbeiten will, um Menschen, die aufgrund von extremen Wetterereignissen ihre Heimat verlassen müssen, Unterstützung zu bieten;

- Bildungsarbeit zum Klimawandel und Ausbildung für Katastrophenvorsorge und Management für lokale Organisationen und die Bevölkerung vor Ort zu unterstützen und die Aufnahme dieser Themen in den Lehrplan in den Grundschulen und den weiterführenden Schulen voranzutreiben; kompetenzbildende Maßnahmen für und Mainstreaming des Themas Klimawandel und Katastrophenmanagement in alle Politikbereiche und –ebenen in Bangladesch von den zuständigen Ministerien bis zur Gemeindeverwaltung zu unterstützen;
- bei der Entwicklung von Konzepten zur Anpassung an den Klimawandel in Bangladesch auf die Erfahrungen der deutschen NRO und politischen Stiftungen zurück zu greifen. Deutsche Nichtregierungsorganisationen arbeiten zum Teil seit Jahrzehnten mit lokalen bangladeschischen Partnerorganisationen bei der Bekämpfung extremer Armut und der Einhaltung von bürgerlichen und politischen sowie wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten. Durch die lange und intensive Zusammenarbeit mit Partnern aus Bangladesch haben die deutschen Nichtregierungsorganisationen und politische Stiftungen ein tief gehendes Verständnis für die politischen und sozialen Strukturen Bangladeschs gewonnen;
- sich dafür einzusetzen, dass nicht-nachhaltige Großprojekte, insbesondere im Bereich der Garnelenzucht, die mit massiver Abholzung von Mangrovenwäldern, der Versalzung von fruchtbarstem Ackerland sowie der gewaltsamen Vertreibung und extremen Verarmung der lokalen Bevölkerung einhergehen, nicht mehr von der internationalen Gemeinschaft bzw. durch ODA-Mittel finanziert werden und dass der bereits durch solche Projekte entstandene Schaden erfasst und Kompensationsmechanismen erarbeitet werden; bei der Erhaltung der Biodiversität sind die lokalen Gemeinschaften an Entscheidungen über die Nutzung biologischer Ressourcen und Schutzgebiete zu beteiligen sowie die Stärkung ihrer Verfügungsrechte über die Nutzung von Lebensräumen zu gewährleisten;
- in der Zusammenarbeit mit den vom Klimawandel besonders betroffenen Ländern sicherzustellen, dass bereitgestellte Mittel für Anpassungsmaßnahmen – z.B. durch den „Green Climate Fund“ – effektiv und sinnvoll eingesetzt werden können; in Bangladesch wäre darauf hinzuwirken, dass vom Klimawandel besonders betroffene Bevölkerungsgruppen und deren Gemeinwesen-Ansätze bei der Verteilung von Geldern aus dem Bangladesh Climate Change Trust Fund (BCCTF) und dem Bangladesh Climate Change Resilient Fund (BCCRF) berücksichtigt werden;
- sicherzustellen, dass international bis zum Jahr 2020 100 Milliarden USD für Maßnahmen gegen den Klimawandel bereitstehen und Deutschland einen angemessenen Anteil davon trägt;
- Projekte zur Entwicklung erneuerbarer Energien in ländlichen Regionen sowie den Aufbau von Kapazitäten in diesem Bereich zu fördern;
- weiterhin „im Dialog mit der bangladeschischen Seite (...) auf die Herausforderungen und Nachteile eines Kohletagebaus unter anderem in Form von Umsiedelungen, Grundwasserabsenkungen oder Emissionen“ hinzuweisen, zu thematisieren „dass ein Einstieg in die Kohleverstromung aus deutscher Sicht klimapolitisch in die falsche Richtung weisen würde“ (Antwort der Bundesregierung auf die kleine Anfrage zum Kohletagebau in Bangladesch, BT-Drs. 17/5284) und vor dem Hintergrund der von der Bundesregierung oben aufgeführten Auswirkungen des Kohletagebaus dafür zu werben die Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien in Bangladesch weiter offensiv auszubauen;
- vor dem Hintergrund der bevorstehenden Bauarbeiten zum Atomkraftwerk „Ruppur“ und eines weiteren geplanten Atomkraftwerkes den weiteren Ausbau der Atomkraft durch Hermes-Kreditbürgschaften nicht zu unterstützen, wie es bereits der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung in seiner Stellungnahme vom 29. November 2012 gefordert hat;

- die genannten Handlungsempfehlungen als bi- und multilateraler Partner der EZ mit Bangladesch auf die Tagesordnung der bilateralen Regierungskonsultationen im März 2013 und der darauf folgenden Regierungsverhandlungen zu setzen und dabei Infrastruktur und Ausbildung für „grüne Sektoren“ anzubieten sowie ebenfalls den Schwerpunkt gute Regierungsführung, einschließlich Korruptionsbekämpfung und sozialem Dialog einzubringen.

Berlin, den 20. März 2013

Dr. Frank-Walter Steinmeier und Fraktion
Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion

elektronische Vorab-Fassung